

JEDES JAHR KOMMEN SIE WIEDER!

**STAUDENPRODUKTION
IN ÖSTERREICH**



Mehr als 7 Millionen Stauden werden jedes Jahr in österreichischen Fachbetrieben herangezogen. Ein Sortiment von 2.000 bis 3.000 Arten und Sorten ist in spezialisierten Staudengärtnereien keine Seltenheit. Bei dieser Vielfalt sind die Vermehrungsmethoden und Ansprüche der Pflanzen sehr unterschiedlich.

Aussaat, Steckling oder Teilung?

Die Vermehrung von Stauden kann über verschiedene Methoden erfolgen. Welche zur Anwendung kommt, hängt von der Pflanze selbst ab. Man unterscheidet zwischen generativer (geschlechtlicher) und vegetativer (ungeschlechtlicher) Vermehrung. Die generative Vermehrung ist die Aussaat. In Staudengärtnereien spielt sie jedoch eine untergeordnete Rolle, da durch geschlechtliche Vermehrung häufig gewünschte Eigenschaften der Pflanzen verloren gehen. Nur Wildpflanzen, die nicht oder nur kaum züchterisch verändert wurden, werden ausgesät. 80 bis 90 % der Stauden werden vegetativ vermehrt.



Die Staude

Stauden sind mehrjährige krautige Pflanzen, deren oberirdische Teile jedes Jahr absterben. Krautig bedeutet, dass die Pflanzenteile nicht verholzen, wie es bei Bäumen oder Sträuchern der Fall ist. Die Pflanzen überwintern in den unterirdischen Organen (Wurzeln und Knollen) und treiben im nächsten Jahr wieder aus.



Nur selten werden Stauden durch Samen vermehrt, denn durch die vegetative Vermehrung können die Eigenschaften verlässlich erhalten werden.

Aus eins mach zwei und mehr

Die wichtigsten Methoden sind dabei die Teilung und die Vermehrung durch Stecklinge. Bei der Teilung werden die Wurzelstöcke großer Mutterpflanzen in gleich große Teile zerrissen oder zerschnitten. Jedes Teilstück sollte mindestens eine Knospe und ausreichend Wurzeln haben. Der beste Zeitpunkt dafür richtet sich nach den Pflanzen – manche werden im Frühling geteilt und andere im Herbst.

Stecklinge lassen sich aus Trieben, Blättern oder Wurzeln schneiden. Welche Teile sich für Stecklinge eignen, ist auch wieder von der Art abhängig. Anemonen kann man beispielsweise aus Wurzel-Schnittlingen gewinnen. Die Pflanzen, von denen die Gärtner und Gärtnerinnen die Stecklinge abschneiden, werden in so genannten Mutterquartieren gepflegt. Aufgrund der großen Anzahl an verschiedenen Sorten ist

es nicht möglich, dass jede Staudengärtnerei von allen Sorten Mutterpflanzen hat. Viele Gärtnereien kultivieren „ihre“ Hauptsorten selbst und kaufen die restlichen Stecklinge von anderen Betrieben zu. Wegen der vielen verschiedenen Ansprüche in der Vermehrung ist in der Staudengärtnerei das ganze Jahr hindurch viel zu tun.



Stauden sind Blumen, die im Winter aus scheußlichem Gestrüpp bestehen oder gar nicht vorhanden sind, falls man nicht in der Erde nachwühlt. Bei einem Mindestmaß an Freundlichkeit blühen sie jedes Jahr wieder. Hat man sie lieb, bedanken sie sich überschwänglich.

(Karl Foerster)